IM A

VTALIS VBI VIRIDI SEX LVSTRA PER
EGERAT ÆVO INCLITVS ANHAL
NID VXI OAC PIMVS PRAT

1 5 4 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=1
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Landesbibliothek - Dessau

Georg 868

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=2

Ein predig auff den XII. Sontag nach Trinitatis.

Geschehen zu Dessaw / fur den Fursten von Anhalt

Durch Johan Agricoln Eisleben.

Gedruckt zu Berlin durch Hans Weiss. M. D. XLI.

Illustriss: Principi ac D. D. Joachimo Principi de Anhalt. Comiti Ascanio ac Domino in Bernburgk. Domino &c patrono suo clementiss:

Euangelion am XII. Sontag nach Trinitatis/Marci am. vij.

DA der HErr wider ausgieng von den grentzen Tyri vnd Sidon/kam er an das Galileische Meer/mitten vnter die grentze der zehen Stedte/Vnd sie brachten zu jm einen tauben/der stum war/vnd sie baten jn/das er die hende auff jn legte. Vnd er nam jn von dem volcke besonders/vnd legte jm die finger in die oren/vnd sprützet/vnd rüret seine zungen/vnd sahe auff gen Himel/seufftzet vnd sprach zu jm/Hephethat/das ist/thue dich auff/Vnd als bald theten sich seine oren auff/vnd das band seiner zungen ward los/vnd redet recht/Vnd er verbot jnen/sie soltens niemand sagen/Je mehr er aber verbot/je mehr sie es ausbreiteten/vnd verwunderten sich vber die masse/vnd sprachen/Er hat alles wolgemacht/die tauben macht er hörend/vnd die sprachlosen redend.

DJs Euangelion ist reich von worten vnd geist/vnd ist nicht müglich wenn es auch jemand wol verstunde/das ers auff eine stunde solte ausrichten/Derhalben wollen wir ein entzelnes stücke für vns nemen/vnd das zu vnser selbs besserung auslegen.

Vnd sol diese frage sein. Warumb die Leute so herrlich rhümē vnd preisen diese zwey werck/die tauben hören/die stummen reden/vnd der-

halben hab er es alles wol troffen vnd alles wol gemacht/So doch viel grössere tadten/als todten auffwecken/in Nain vnd an Lasaro vom Herrn Christo geübet vnd gethan sind:

Hierauff antwort die heutige Epistel die on zweifel auch daher aus sonderlichem bedencken der veter geordnet ist/ vnd saget/das diese zwey werck/für allen andern/gehoren zu der glori des newen Testaments/zu dem Ampt des geists/ vnd nicht des buchstabens/Denn wo das ohr nicht recht höret/vnd der mund nicht recht redet/Da gleubt auch das hertz nicht recht/vnd hilfft keinen menschen/das er alle künste wisse/ von Gotte geschaffen sey vnd könne auch todten auffwecken/Daher ist ein alts wort in der welt jrre gegangen/Es sey ein gröſſer werck/Eins Sunders hertze zu Gott zubekeren/denn eine newe welt schaffen.

Vnd das ists/das der Euangeliste diese tadt mit solchem vleis vnd allen vmbstenden beschreibet.

j Der Herre gehet aus von den grentzen Tyri vnd Sidon.

ij Er kompt an das Galileische Meer.

iij Mitten vnter die grentze der zehen stedte.

iiij Da bringen sie zu jm/Einen tauben der der stum war/Er höret nicht recht/ So redet er auch nicht recht.

v Vnd bitten jn/das er die hende auff jn lege/das er jn gesund mache.

vj Die nimpt er jn besonders von dem volcke.

Legt

vij Legt jm die finger in die ohren.
viij Sprützet.
ix Rüret seine zunge.
x Sihet auff gen Himel.
xj Erseufftzet.
xij Vnd spricht zu jm Hephetat / das ist/ Thue dich auff.
xiij Die ohren thun sich als bald auff.
xiiij Vnd das band seiner zungen ward loss.
xv Vnd redet recht.
xvj Er verbeut jnen / sie sollen es niemands sagen.
xvij Aber je mehr ers verbeut / je mehr sie es thun/breitten es aus/verwundern sich vber die masse vnd sprechen.
xviij Er hats alles wolgemacht/Die tauben hören/vnd die stummen reden.

Vnd der Euangelist lest es auch bey dem general bleiben / das sich dieses menschen ohren auffgethan haben/vnd das band seiner zungen sey loss worden/vnd habe recht geredt/Saget nicht was er geredt habe. Denn das werck der iustification hat eben die art wie das werck der schepffung/ das gehet also zu.

Moyses schreibet. Jm anfang schuff Gott himel vnd erden/Die erde aber war wuste vnd leer/ vnd finsternis waren auff dem abgrund/ Vnd der geist des Herrn schwebete auff den wassern/Vnd Gott sprach / Es werde liecht/ da ward es liecht. Dis ist der schepffung werck dadurch alle ding naturlich new geborn / vnd aus nichts erschaffen sind.

Im anfang (da aus nichts etwas solt werden) schuff Gott den himel vnd die erden / Die erde war thohu oder aoristos vnsichtbar / man kondt eins furm andern nicht kennen / Man hat mit den augen nichts vnterscheiden konnen / Es ist alles vber einem hauffen gelegen im finstern / Die erde ist auch gewesen thohu acatasceuatos on gestaltnis oder on geberde / imparata oder informata / Man kondte nicht sagen / das ist / himel / das erde / das nacht / das tag / das Sonne / das Mon / das wasser / das stern / das holtz / fisch / vogel / stein / pferd / lew / esel 2c. wie es hernacher geordnet ist worden / Summa es ist alles finster / eitel wag vnd wasser gewesen. Aber der geist des Herrn schwebete auff den wassern / merecheueth incubabat producturus aliquid / wie S. Hieronymus dis wort deutet / Der geist Gottes schwebete gleich wie eine henne wenn sie auff den eyern sitzt vnd druckt jre natürliche hitze in die eyer / vnd gedenckt etwas auszubringen / Also hat sich der geist des Herrn auch nahe auff die wasser gemacht / Etwas newes vnd bessers draus zumachen / bis so lange das Gott spricht / Es werde liecht.

Also gehets auch in der newen geburt / wenn Gott des Sunders hertz bekeren wil / so lest er jm ein wort predigen / das jn schreckt / Dis schreckwort oder gesetze Gottes zeiget jm was er ist / vnd was er sein solle / da wird die erde wust vnd leher. Dieser mensch sihet noch höret nichts / Es ist eitel finsternis vmb jn her / Er ist im

abgrund

abgrund/Er weis nicht welcher gestalt jm müge geholffen werden/ Seine sunde fület er/ vnd das vber alle masse seer/denn das gesetz macht/ das die sunde nur mehr sunde sey/ das ist/ Es claget die sunde an/im clagen erreget sich Gottes zorn vnd der ewige fluch/welchen wir durch die sunde gantz fein wol verdienet haben/ Die komen die creutz bein weg/Die ist nichts/ denn finsternis/ zagen schuchtern vnd verzweifeln/ Die kan der Sunder nichts erkennen/Die erde sein hertz ist aoristos/ Es sihet nichts das jm helffen mochte/Es ist auch acatascevatos/Es findet nichts darauff sichs stönen könne/ Es hat nicht einige gestalt/ die es zu seinem besten kondte erkennen/Darumb wird es zornig vber Gott vñ vber das schreckwort Gottes/vnd wunscht/das es nie geborn were/ flucht vnd murret wider Gott/vnd ist vngedultig/wie denn die Sprüche lauten/Lex iram operatur/ Das gesetze richtet nur zorn an/Das gesetze ist vmb der vbertrettung willen geben/Die krafft der sunden ist das gesetz. Item das gesetz macht die sunde gröſſer vnd schuldig des gerichts 2c.

Aber die weil geschrieben stedt/ Jm anfang schuff (Gott) himel vnd erde/ vnd die weil es Gottes eigen werck ist/ so schwebet der geist des Herrn auff den wassern der wöl was ausbringen/ Dieser schaffet in des Sunders hertz/ ein sehnlich geschrey/das im abgrund tieff tieff ligt/vnd saget zu Gott/Abba hertzlieber vater/ Eusserlich was leib vnd seel belangt/ fület der

Sunder

Sünder nichts denn wie gesagt / Gottes zorn vnd ewige verdamnis. Aber wenn man jn fragete / Lieber Sünder wenn man dir radt schaffte / Vnd dir sagte von Gotte / das er dir dein sünde vergeben wolte / vnd zeigte dir gewisse versicherung / das es gewis also were / was wolte stu thun? So wurde er sagen / wie wol ichs für vnmuglich achte / das mir mochte oder kondte geholffen werden / Meine sünde sind zu gros / Ich mus bucken / Ich kan Gottes gerichte nicht entpfliehen / So wolte ich doch / wens müglich were / solcher wolthat mein lebelang nimermehr vergessen / sondern zu ewigen gezeiten / rhümen vnd preisen / Ach were nu ein Gott im himel / der mir in diesen nötten hülffe. Ach / ach / were es war / wolte mir Gott helffen / ich wolte jm ewig danckbar sein.

Dis fünckeln / dis webern / dis hertzlich sehnen nach der hülffe / welch sehnen im abgrund des hertzens ist / ist das merecheueth / das schweben des geists des Herrn / vber den wassern / in der angst vnd verzweifelung da schreiet man / Ja S. Paul sagt Rom. viij. Der geist schreiet vnd bittet für vns mit aussprechlichē seufftzen / vnd gibt zeugnis vnserm geist / das wir Gottes Kinder seien / in dem das wir schreien / Abba vater / Ach vater hilff / vnd vmb dieses geschreies willen / wenn das hertze brent / vnd meinet doch gleichwol / Es sey vnmüglich das jm geholffen werde / Spricht Gott / Fiat lux / Es werde tag / vnd es wird tag / das ist / des Sunders hertz

entpfehet

entpfehet trost/besinnet sich/fehet wider athem/ erferet auch das jm Gott hülffe nicht versagen wil/das ist denn die predig des lieben Euangelions/die hohe clarheit dauon heutte die Epistel saget/ die da bleibet/ vnd ist die clarheit des Ampts das gerechtigkeit prediget 2c.

Hierzu wollen wir S. Paul zum Exempel nemen. Saulus ist vol zorns vnd hefftiges drewens/höret vnd redet nicht recht/ja er nimpt brieffe von den hohen Priestern zu Jerusalem/ vnd wil alle die ermorden die Christum bekennen/Wie ist er ein feiner welt mensch / Er weis das Gott die welt geschaffen hat/Ein ausbund im Gesetz Moysi/ Aber was hilffts jn zur seligkeit? Nichts vberal/Jn diesem tadtlichen furnemen saget Gott zu jm vom Himel / Saule/ Saule / Warumb verfolgestu mich / Es wird dir schwer fallen/wider den stachel lecken? Dis ist das schreckwort/das Gesetze/Als bald das gehört wird/wird sein hertze / wust vnd leer/ Es ist eitel finsternis vmb jn her/Er weis nicht wie jm ist/ Er sihet vnd erkennet das er nicht recht thut / vnd weis doch nicht wie/ Wie die wort lauten. Denn er spricht/ Wer bistu? Vnd höret antwort/ Jch bin Jhesus von Nasareth. sagt Saulus / Bistu Jhesus von Nasareth/ Was sol ich denn thun/ O weh/ Jch meinete ich verfolgete Ketzer vnd böse Gottslesterer/ das hab ich warlich nicht gewust/das ich dich verfolge/weh/weh/wie wil mirs ergehen.

Die ist in Sauls hertze eitel schüchtern vnd verzagen/Sein sünde ist da/du verfolgest Jhesum von Nasareth/Die straffe ist auch da/Es sol dir bekomen/das du Jhesum von Nasareth verfolgest/als der/der wider den stachel lecket/ vnd sein eigen schaden vnd verterben wirckt/ damit engstet er sich/ vnd sind finsternis auff dem abgrund/ Er weis nicht wo aus/ Sein hertze ist thohu vnd bohu/Er findet nicht darauff er stönen mag/vnd ist hie war worden/das er hernacher bekent. Ego per legem/legi mortuus sum/ Da ich auffs Gesetze am höchsten trotzte/ da hat michs getödtet vnd mir nicht helffen können.

Die weil aber der Heilige geist auff den wassern schwebet/so rüret er Sauls hertze/ das es sich souiel guts zu Gotte versihet/Jm fall ob er gleich vnrecht thue/das er Gott vertrawe/Gott werde jn nicht lassen/sondern jm gnediglich verzeihen/warin er vnrecht than habe/vnd ein bessers vnterrichten. Denn also lauten Sauls wort/Was wiltu denn das ich thun sol? Jst dis mein verfolgen wider dich/wie ich vberzeuget werde vnd solchs bekennen mus/Jch hab auch damit deinen zorn auff mich geladen/vnd weis nicht wie ich jm weiter thun solle/Wolan so lere du mich was ich nu forthin thun solle/ das dir wolgefellt/Abba vater/Ach vater/ vergib mir meine schuld/vnd lere mich deinen weg.

Darnach spricht Gott/Fiat lux/ Es werde liecht

liecht. Gehe hin in die Stadt da wirstu einen man finden mit namen Ananias / der sol dich leren was du thun solt ꝛc. wie die Historia weiter ausweiset / Da ist Sauls ohr auffgethan / Er höret recht / Das band seiner zungen ist los / Er redet recht / Er gleubt auch recht / Ist ein newe Welt / Ein newer Himel / Ein newe erde / vnd kan sagen / Fidelis sermo ꝛc. Es ist ein trewes werdes wort / Das Christus ist in die Welt komen / die Sunder selig zu machen / vnter welchen ich der furnemste bin. Aber darumb ist mir barmhertzigkeit widerfaren / auff das er an mir furnemlich erzeigete alle gedult / zum Exempel denen / die an jn gleuben solten zum ewigen leben.

Dis leret S. Paul als ein rechter meister Ro. x. da er aus Moyse handelt die zwo gerechtigkeiten / Eine aus dem Gesetze / Die ander aus dem vertrawen zu Gotte. Die gerechtigkeit des Gesetzes / ist warlich ein schön herrlich / köstlich ding. Aber Moyses sagt von jr / Qui fecerit opera legis viuet in eis. Wer das Gesetze eusserlich helt dem ists gut / Lestert er Gott nicht / schendet seinen namen nicht / Bricht den Sabbat nicht / so wird er nicht gesteiniget / nicht getödtet / Mordet er nicht / bricht die ehe nicht / so sol er friede vnd rhue haben / vnd wider nicht gemordet werden. Diese Gerechtigkeit gehet auff die hand vnd das werck / weiter kompt sie nicht.

Von der Gerechtigkeit aber des glaubens /

sagt Moyses / Ne dixeris in corde tuo ꝛc. Du solt nicht sagen in deinem hertzen / Wer wil gen Himel steigen ꝛc. Das wort ist nahe in deinem hertzen vnd in deinem munde / Hoc est verbum fidei quod predicamus ꝛc. Das ist das wort des Glaubens das wir Apostel predigen / Denn wer da bekennet mit dem munde Jhesum / das er der Herr sey / vnd gleubet in seinem hertzen / das jn Gott von den todten aufferweckt hat / der wird selig / Denn so man von hertzen gleubet / so wird man gerecht / vnd so man mit dem munde bekennet / so wird man selig.

Die furet S. Paul die rechte Hirten stimme die recht hören / recht reden vnd recht gleuben macht / Ja durch dis wort des Glaubens / höret das ohr recht / das hertze gleubt recht / vnd redet der mund recht / Denn hie begegnet S. Paul den zweien gedancken / die in aller menschen hertzen stecken / vom Himel vnd von der Helle / Vnd nach dem S. Paul aus Mose sagt / Ne dixeris ꝛc. Du solt nicht sprechen in deinem hertzen / Wer wil gen Himel steigen / Wer wil in den abgrund faren / So ists gewis das aller menschen hertzen / wenn sie jre sunde vnd not fülen / ein solch gesprech vnd radtschlag furen on vnterlas / Nemlich also.

Jch habe sunde vnd schande auff dem halse darunter mus ich verterben / oder mus mir mit meinen wercken vnd gnugthuung helffen. Denn ich weis nicht wie es im Himel stehet / wenn ichs wissen mochte / wie Gott im Himel gegen

mir

mir gesinnet were / Ich habe sorge er zörne mit mir / Ja wer wil mirs sagen? Da hielt ich von / wenn einer vom Himel keme vnd verkündigete mir solchs / sonst ist es eitel vnruhe mit mir / Ich kan nimermehr frölich werden.

Zum andern / Ich hab den ewigen fluch verdienet / Ich mus in die helle / das ist das ende vom liede / wenn ich schon lange singe / schöns lieb / Wer wil hinab in die tieffe faren / vnd mir sagen wie es da zustehet / Wenn einer aus der hellen widerkeme vnd sagte mir / wie ich der hellen gelosen mochte / den wolte ich fur einen Helt halten / Es ist aber nichts / Es kompt keiner wider / Der Himel ist mir zu hoch / Die Helle ist mir zu ferne vnd zutieff. Die schwebe vnd henge ich zwischen Himel vnd Hell / vnd mus sterben vnd verterben / meiner seelen wird nimermehr radt.

Diesen beiden gedancken thut das Euangelion genung / zeucht das hertze das sich also mit den gesprechen engstet zusamen / furet es zurechte vnd lest es nicht so weit aus fladdern / sondern weiset es auff Christum / vnd spricht / Dein hertze saget dir wie gehöret / Du aber solt deinem hertzen wehren vnd zu jm sagen / Liebes hertze lauff so weit nicht aus / Las Himel Himel vnd Helle helle sein / Deine hülffe stehet aller negst bey dir / Sihe den Herrn Christum an / der ist vom Himel aus des Vaters schos auff erden komen / vnd saget / Alles was er thue auff erden / das thue der Vater im himel / Alles was

er rede auff erden/das rede der Vater im himel/ Was wiltu mehr haben/ Er ist auch für dich gestorben/ In die Helle gefaren/ für dich bezalet.

Drucken dich nu deine sunde/naget dich dein böses gewissen/schreckt dich der todt vnd Gottes gerichte/so sihe dich vmb/ was Christus thue mit der lieben büsserinne Magdalenen/der ist auch der Himel zu hoch/sie kan jn nicht erreichen/Die Helle ist jr zutieff/ sie kan sie nicht fülen/Aber was thut sie/Was widerfert jr? Sie höret das Christus in des Phariseers hause zu tissch sitzt/ Da seumet sie sich nicht lang/ die buchssen in die hand/ zum hause hinein/ zum tissche zu/ vnd hebet an zusalben die füsse des Herrn/Sie wesscht mit jren threnen seine füsse/ vnd trucknet sie mit jren haren/ Sie hat den der im Himel gewesen ist/ der den tod vnd Helle/ schmecken vnd vberwinden sol/Derhalben salbet sie jn/ wie jr der Herr selbs zeugnis gibt/ Hie findet sie labsal vnd erquickung/ Leufft nicht in Tempel vnd zu S. Jacob/Spricht nicht/ Wer wil gen Himel steigen? Wer wil vbers Meer faren ꝛc. Sondern schleust/ das der/dem sie die füsse mit jren henden angreifft/ den sie salbet/wesschet vnd trucknet vnd küsset/der sey/ der den Himel offne/vnd die Helle zuschliesse/ Der jr könne die sunde vergeben/ vnd einen gnedigen Gott machen.

Darumb höret sie auch/ Weib/ dein Glaube hat

be hat dich selig gemacht/ gehe hin im friede/ Dis las dir gelten/ denn was du hie sihest vnd höreſt/ das der Herre Christus thut vnd redet/ das thut vnd redet sein Vater im Himel gewislich.

Vnd hie straffe dein hertze/ wenns nicht wil zufrieden sein/ vnd sage/ O liebes hertze hütte dich. Ne direris? Sage bey leibe nicht/ Ja wer wil gen Himel steigen? Denn damit gibstu zuerkennen das du vngleubig seiest/ vnd gleubst nicht/ das Christus sey auff erden komen/ vnd fur vnsere sunde gestorben/ vnd einen gnedigen Vater im Himel erworben. Ach Ne direris/ Sage auch nicht/ Wer wil hinab in die tieffe faren? Denn damit bezeugestu/ das du nicht gleubest/ das vnser Herre Christus von todten am dritten tage erstanden sey. Schweige liebes hertze schweige/ Las dich solcher rede nicht hören/ Höre recht/ Gleube recht/ Rede recht/ liebes hertze/ Gleube vnd bekenne/ das Christus der Herre sey/ vnd das jn Gott von todten aufferweckt hat/ so hastu wastu selbs begereſt.

Gotte hastu zum gnedigen Vater/ Christum hastu zum vertretter vnd furbitter/ das zuuersiegeln stirbt er fur dich/ vnd der Vater erweckt jn widerumb von den todten auff das du ewige seligkeit an jm habeſt/ wie die Schrifft sagt/ Wer an jn gleubet/ wird nicht zuschanden

werden/ vnd alhie kanstu auch sagen / wie die Leute im Euangelio heute thun/Er hats alles recht fein wolgemacht/Die tauben hören/vnd die stummen reden.

Vnd diese lahr sol man auch treiben vmb derer willen die auch nach der Tauff mit solchem Gesprech jres hertzens angefochten werden / Denn das verbum fidei / das wort des glaubens/mus bleiben/Denn Christus ist heute/gestern vnd in ewigkeit/vnd wer da wil/ lese heute für das Benedicite vnd Gratias den zwey vnd drey vnd viertzigsten Psalm/ darinne wol dreymal stehet/dis wort/Ne dixeris &c. Sprich nicht in deinem hertzen / Gott sey dir zuferne/ du seiest verlassen vnd habest keine hulffe.

Denn wenn diese vnd dergleichen gedancken einem Christen jns hertz fallen/der aus schwacheit vnd vnversehens gesündiget hat/ Denn Christen sollen mit wissen vnd fursatz nicht sündigen oder vbel thun/Wenn er jrgend in seinem kemmerlin sein Gesprech mit Gott haben/vnd sein hertz für Gott ausschütten wil. Ja lieber ja/kompstu aber wider/wie offt hastu zugesagt für Gott vnd deinem Beichtvater/ du hast auch den leib vnd das blut deins Heilands Jhesu Christi mehrmals darauff entpfangen/ du wollest nimermehr sündigen / Wie hastu dein gelubd gehalten? Ein mal gehet hin / zweymal ist zuviel/dreymal taug gar nichts/Nu hastu etlich viel mal vber die schür gehawen/nie nichts gehalten. Meinstu

Meinstu er wil da sitzen vnd deiner warten/ so offt du kompst/Ja warte vnd backe nicht: Kenstu jn nicht: Es ist ein Gerechter Gott/der alle vntugend straffen wil/Sihe nur zu/du hettest wol dich konnen anders drein schicken. Warumb hastu es than? Ja/ja/Gott sol das gut machen/ das du verterbet hast.

Denn in solchem gesprech/macht jm ein solcher mensch/ein Register aller seiner schuld die er sein leben lang begangen hat / Wenn er denn sein schuld sihet/Erinnert sich seins so offte gebrochens gelübdes/ so erschrickt er stehet vom gebet auff/leufft von Gotte/als schlüge jn einer mit einer kewlen fur den kopff / das lacht denn der Teuffel in die faust / das er des menschen hertze also blöde vnd verzagt gemacht hat/das es fur Gott nicht komen gethar.

Diesen Christen sage ich / denn wo nicht Christen seien/den ist diese lahr kein nütze / den were besser das man jn Dittrich von Bern oder Sachssen Spiegel predigete / ist die lahr von nöten/das man jnen sage/Lieber mensch / du wirst in deinem hertzen fulen den gedancken/ Maior est iniquitas mea ꝛc. Minor sum cunctis miserationib. tuis. Mein sunde ist grösser/denn das ich fur Gott solt gnade erwerben/ Ich bin viel zu vnwirdig/das mir Gott solt guts erzeigen/Es ist nichts Er erhöret keinen Sunder/ Meiner wird nimermehr radt/Ich hab des schimpffs zuuiel gemacht/ich gethar nicht widerkomen.

Aber dawider soltu wissen/ hören/ gleuben vnd wider dein hertze recht reden/ Liebes hertze du redest nicht recht/ das du sagst/ deine sunde/ schande/ not ꝛc. sey grösser denn das dir Gott helffen kondte/ Sondern also soltu reden/ Deus est maior corde nostro. Dich dunckt es also/ den tunckel thue aus dem hertzen/ du must sonst mit Cain zum Teuffel faren/ vnd wisse das Gott grösser ist denn vnser hertze/ Er wil gnedig sein/ so offt so dicke/ als du sein bedarffst vnd mehr denn vnser hertze begreiffen kan.

Darumb las dein trawren/ mein hertze/ mache mir doch souiel vnruhe nicht/ Harre auff Gott/ Denn ich werde jm noch dancken/ das er mir hilfft mit seinem angesicht/ vnd das er mein Gott sey. Ich habe ja gesundiget/ Wo sol ich hin/ Ich habe den schandesel am halse/ Er wil nicht ruhe haben/ Ich thue jm auch halt wie ich wölle/ das clage ich meinem Gotte/ Herre hilff mir.

Ja du solt wissen das das Gebet/ das er am Creutz thut dir gelte/ da Christus spricht/ Vater vergib jnen/ denn sie wissen nicht was sie thun. Item das er zum Schecher saget/ Heutte soltu bey mir sein im Paradis/ denn hierauff sollen wir frölich fussen/ vns verlassen vnd mit gantzem vertrawen im abschied sagen/ Herre in deine hende befelhe ich meinen geist.

Vnd hierumb sollen wir Gotte von gantzem hertzen

hertzen dancken/ das er vns zu diesem reichen schatze seins seligmachenden worts hat komen lassen/das wir auch nu mehr recht hören vnd reden vnd gleuben können/ das vns reitzen sol das wir vns also zueinander halten/das es liebe vnd rechte trew sey in allerley dienst auff erden.

Denn fur der zeit/wenn jemand seine sunde wolte büssen/so hörete er/gehe walfarten/ gehe in ein Closter/Casteie deinen leib souiel freytage/las souiel Messe halten/bete souiel Vater vnser vnd Aue Maria/da war das ohr feste zugestopfft/vnd der Kerer war stum vnd redet nicht recht.

Aber dis verbum fidei/dis wort des glaubens saget/Gleube mit dem hertzen/das Christus der Herre sey/vnd bekenne mit dem munde das Gott jn von todten aufferwecket hat/so bistu selig/Thue auch darnach andern/wie dir geschehen ist/diene/radt/leihe/gib/fordere wen du kanst vnd wer dein bedarff/So wirstu es hundertfeltig hie vnd dort widernemen.

Die lahr gebe vns Gott wenn wir sie am nöttigsten durffen/Auff das wir recht hören/ recht reden vnd recht gleuben AMEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=24
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=28

10.

Ein predig auff den XII. Sontag nach Trinitatis.

Geschehen zu Dessaw / fur den Fursten von Anhalt

Durch Johan Agricoln

Gedruckt
Wei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567868486-13/fragment/page=29